

Viertes Kapitel.

Der Stubenmaler.

Die strenge Winterkälte war vorüber. Die Fensterscheiben zeigten keine Eiskruste mehr, und von den Dächern träufelte der Schnee herab, welcher eine Reihe von langen Eiszapfen längs des Dachrandes hin bildete. In der Kinderstube des Hofzahlmeisters Ehrenpreis saß der genesende Benno an seinem kleinen Tische und vergnügte sich mit dem Aufstellen bunter Bleisoldaten. Das Kind sah noch bleich und abgemagert aus, befand sich aber auf dem Wege völliger Besserung. Nur mußte es sorgsam vor einem Rückfalle des bösen Keuchhustens bewahrt werden, der gar zu leicht durch eine Erkältung oder Überfütterung herbeigeführt wird. Den Ausdruck innerer Zufriedenheit auf dem Antlitz, warf Sophie, mit Reinigen und Aufräumen des Zimmers beschäftigt, zuweilen den Blick auf den Knaben, der seine Genesung nächst Gott der sorgsamen und liebevollen Pflege verdankte. Nicht lange dauerte es, so tönte die Klingel, und der Onkel Gotthold trat herein. Auch sein Gesicht strahlte vergnügt, indem er auf Benno hinsah, und mit Herzlichkeit drückte er Sophie die Hand.

„Was macht unser Patient?“ fragte er freundlich.

„Wie steht's um seinen Husten? Keucht Benno noch?“

„Nicht im geringsten!“ versetzte Sophie heiter, „und der Husten ist kaum der Rede wert, so locker und leicht klingt er. Ich habe nur zu hüten und zu wehren, daß Benno nicht zu viel isst. Wenn es nach der Frau Hofzahlmeister ginge, so bekäme Benno Kuchen, Torte, schwerverdauliche Speisen und alles das, worauf er Appetit hat, obschon dies der Herr Hofrat streng verboten hat.“